

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

LXXXI. Die Geschichte der Erhöhung Jesu.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162)

sung, die er dem Schächer gab, Luc. 23. 42. 43. Die Sonnenfinsterniß im Vollmond u. d. m. *μορφῇ θεοῦ*, gnugsam zu erkennen.

9) Sein Tod — dessen Wahrheit aus den Worten *ἐξέπνευσε, ὡς πνεῦμα*, aus den tödlichen Wunden, die man ihm beybrachte, aus dem Zeugnisse seiner Feinde, aus seinem Begräbniß u. d. satzsam erhellet. — Wir bemerken auch hier *κένωσις* und *ταπείνωσις* in der Art der Mißhandlungen, die er sich gefallen ließ und selbst in der schimpflichen Todesstrafe, der er sich unterwarf: aber auch *μορφῇ θεοῦ* bey den Wundern, von denen der Tod Jesu begleitet war.

10) Sein Begräbniß — Hier hörte *ταπείνωσις* auf — denn in seinem Grabe war er nicht mehr dem Mißethäter ähnlich, Es. 53. 9. — doch behielt er noch die Gestalt des Sterblichen, der von dem einer inwohnenden Gottheit entsprechenden Glanze weit entfernt war, daher das Begräbniß selbst als eine *κένωσις* anzusehen ist: so wie im Gegentheil die Unverweslichkeit seines Körpers *μορφῇ θεοῦ* anzeigte, Ps. 16, 10. Beyläufig ist zu merken, daß das Seyn im Grabe auch mit einem Seyn in der Hölle ausgedruckt wird, weil Hölle bey den Hebräern Grab bedeutet, Ps. 16, 10. Apostelg. 2, 24. 27. 13, 35. wie denn *חַיָּוִת* und *adns* auch *יְרֵכְתִּי* und *κατωτέρα ἡνς* d. E. Es. 14. ganz gleichstende Worte sind.

LXXXI.

Die Geschichte der Erhöhung Jesu.

Wenn man das Wort Erhöhung vor das bloße Aufhören seines gnugthuenden Leidens annimmt, so

so

so fängt sie sich mit der Auferstehung an. Nimmt man es aber wie Paulus Phil. 2. für die völlige Theilnehmung an der Majestät Gottes und für den feyerlichen Anfang der Verwaltung des Reiches Gottes, welche ihm als Theanthrop [S. S. LXXVIII, 2.] übergeben wurde, so geht sie mit der Himmelfahrt an: welches die Schriftstellen bestätigen, Luc. 24. *εδει παρεισθαι καὶ εἰσελθεῖν εἰς ἡν δοξάσκει αὐτοῦ*. Ephes. 4, 8-10. Offenb. 5, 13. 1 Cor. 15, 27. Joh. 17, 1. 4. 5. Hebr. 2, 7. 8. — Ob diese Erhebung des Theanthrop zur Rechten der Majestät eine Folge seines vorher bewiesenen Gehorsams, oder eine Belohnung, oder ein Verdienst zu nennen sey, läßt sich sehr leicht entscheiden aus Es. 53, 11. 12. Phil. 2, 9. so bald man bey Verdienst Belohnung und Folge einerley denkt, welches aber freylich wider den theologischen Sprachgebrauch ist. Wer also mericum dogmatisch versteht, als ob Jesus nicht bloß den Menschen, sondern auch sich selbst etwas erworben hätte, als ob der Gehorsam Jesu bis zum Tode auch ihm selbst zugerechnet werde, nicht allein uns — nur der schreie wider das Wort, wenn er nur in der Sache mit uns einig bleibt. — Wir bemerken nun die einzeln Abschnitte dieser Epoche, die eigentlich bis an die Ewigkeit reicht.

1) Die Lebendigmachung oder Auferweckung — welche vor der Auferstehung vorher gieng. Der Streit, der über die Frage entstanden ist, ob dem Vater allein oder auch dem Sohne zugleich diese Handlung zukomme, ist, denkt mich, leicht zu entscheiden. Meiner Meynung nach kommt sie dem Sohne Gottes selbst zu.

B 6

2) Weil

a) Weil er ausdrücklich diß als einen Beweis
seiner Gottheit anführet, Joh. 2, 19. *τι ση-
μειον — εγγω* — vergl. 10, 18.
b) Weil auch Paulus Röm. 1, 4. sagt: Je-
sus sey durch die Auferstehung als der Sohn
Gottes legitimiret worden. Wenn aber
das geschehen sollte, so könnte die Auferwe-
ckung keine persöhnliche und eigenthümli-
che Handlung des Vaters seyn, sonst müß-
te der falsche Schluß gelten: wen der Va-
ter auferwecket, der muß Gott seyn, At-
qui &c. Ergo &c. — Das witzige Exem-
pel des Herrn Probst Tellers p. 163. vom
Arzte ließe sich eben so witzig zurück geben.
— Die 28 Stellen aber, die vor dem Va-
ter sprechen sollen, sind gegen obige noch
lauter sprechende nicht entscheidend, wenn
man einmal die Sprache der Schrift ver-
steht. Siehe die Schlußanmerkung in S.
LXX, 2. — Und wenn er p. 165. hin-
zufügt, „war er Gott, so war er es gewiß
nicht im Grabe, was den [fortwährenden
„und beständigen, sollte es heißen] Ge-
brauch seiner Eigenschaften und Vollkom-
menheiten anlangt — er äußerte sich —
„er erniedrigte sich selbst — „ so ist das
Uebereilen in Schlüssen. Denn in dem
Zustande seiner Erniedrigung seyn, oder
welches eben so viel ist, die inwohnende
Gottheit nicht immer blicken lassen, heißt
ja nicht so viel, als, sie gar nicht haben
zeigen und äußern können. — Endlich
sind

sind auch die Stellen, die er anführt, nicht die beiden einzigen. 3. B. 1 Petr. 3, 18. muß in den Worten *ζωοποιήσεως πνεύματος*, das *πνεύμα* seine göttliche Natur anzeigen, weil *σαρξ* auf die menschliche gehen muß. Desgleichen würde ich auch Röm. 6, 4. *νηγερθῆναι διὰ τῆς δοξῆς τοῦ πατρὸς* so übersetzen [wenigstens] können, ohne den Worten Gewalt anzuthun: er ist auferwecket durch die in ihm wohnende Kraft des Vaters. Denn *δοξα* heißt ja sehr oft bei dem Johanne die inwohnende Wunderkraft Jesu. 3. B. Joh. 17, 22. vergl. 2, 11. 11, 40. weil er und der Vater durch dieselbe vornemlich geehret und verherrlicht wurde. — Daher heißt es auch Hebr. 9, 14. Christus habe sich d. i. seine Menschheit geopfert, *διὰ πνεύματος ἀειμαῶν* i. e. *vi naturæ infinitæ*. Denn die göttliche Natur mußte die menschliche in ihren Leiden stärken, die sie sonst nicht ausgehalten haben würde. — Was nun die Form der Auferweckung oder Lebendigmachung anlangt, so war sie eine Vereinigung der abgeschiedenen Seele mit dem im Grabe ruhenden Körper, der weiter keine Veränderung gelitten hatte, als die wir einst alle leiden werden, ich meine die Verklärung Phil. 3, 21. 1 Cor. 15, 42. 44. 49. 50. Merkmale des verklärten Körpers Jesu, siehe Joh. 20, 29. Luc. 24, 37. auch v. 21.

B b 2

2) Die

2) Die Auferstehung. — Nämlich der in dem Augenblicke der Lebendigmachung erfolgte Actus des Hervorgehens aus dem Grabe. —

a) Die Nothwendigkeit der Auferstehung Jesu liegt

1) in ihrem Verhältnisse gegen unsern Glauben 1 Cor. 15, 14. 17. Denn unsre ganze Hoffnung des ewigen Lebens beruhet auf dem Leben Jesu 1 Petri 1, 3. Eben darauf beruhet auch die Wahrheit, daß Jesus Gott und der Messias ist 2, 1. 4. Apostelg. 13, 33. auch unsere Rechtfertigung 1 Cor. 15, 17. Röm. 4, 25. 8, 33. 34. und Erneuerung. Röm. 6, 4. 5. 10. 11. kurz die ganze Anwendung des Heils, ohne welche die Erwerbung desselben vergeblich gewesen wäre. Daher

2) auch die Schrift uns versichert, Jesus habe müssen auferstehen, um die Regierung seiner Kirche zu übernehmen und das allen Menschen erworbene Heil anzuwenden. Luc. 24, 46. Apostelg. 2, 24. 30. 32. 33. 34.

b) Die Gewißheit der Auferstehung Jesu erweisen wir

N) aus denen Erscheinungen Jesu, deren man zehn zu zählen pflegt; er erschien 1) der Maria Magdalena. Marci 16, 9. Joh. 20, 11-18. 2) den Weibern, welche nach Jerusalem zurückkehrten, und die erste Nachricht den Aposteln überbrachten Matth. 28, 5-10. Luc. 24, 3-9. 3) dem Petrus

Petrus v. 12. vergl. v. 34. 1 Cor. 15, 5. 4) den Emauntischen Jüngern Marc. 16, 12. 13. Luc. 24, 13. 5) denen 10 Jüngern ohne Thoma, am Tage der Auferstehung Luc. 24, 36. 49. Joh. 20, 19. 23. 6) acht Tage hernach denen eilf Jüngern, Joh. 20, 26. 31. Marc. 16, 14. 7) den sieben Jüngern in Galiläa Joh. 21, 1. 3. wie ers versprochen hatte Matth. 26, 32. 28, 7. Diese wird die dritte Erscheinung genannt, in wiefern er den versammelten Jüngern erschien 8) denen eilf Jüngern auf einem Berge in Galiläa [dahin vornehmlich jenes Versprechen zu deuten ist, Matth. 28, 26.] und zugleich fünfhundert Brüdern 1 Cor. 15, 6. daran einige noch gezweifelt hatten Matth. 28, 17. 9) dem ältern Jacobus 1 Cor 15, 7. 10) allen Aposteln 1 Cor. 15, 7. welche er, da er sie in Jerusalem versammelt fand, auf einen Berg führte, und vor ihren Augen gen Himmel fuhr. Luc. 24, 49. s. Apostelg. 6. Marci 16, 19. —

D) Aus den Zeugnissen der Engel Matth. 28, 6. der Wache v. 11. und aller Apostel. —

E) Aus der Untadelhaftigkeit und Glaubwürdigkeit der Zeugen, die das Evangelium vom auferstandenen Jesu gepredigt haben. S. §. XV. —

F) Aus der Uebereinstimmung dieser an sich möglichen und glaubwürdigen Geschichte mit

B b 3

mit